Leser/innen-Aktionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sonderausstellung im Schweizerischen Landesmuseum, Zürich

Familien – alles bleibt, wie es nie war

(pd) Das Thema Familie lässt keinen unberührt. Jeder von uns ist – im Guten wie im Schlechten – von seiner Familiensituation geprägt. Mal dient die Familie als nostalgische Verklärung der «Guten alten Zeit», mal geht es um handfeste ökonomische Interessen im Zusammenhang mit dem Erbrecht, ein andermal ist sie Projektionsfläche für soziale Utopien.

Der heute gängige Familienbegriff lässt sich nicht unbesehen in die Vergangenheit zurückverlängern. Die durch Blut- beziehungsweise Heiratsverwandtschaft konstituierte Familie bildete über lange Zeit das Zentrum der sogenannten «Hausgemeinschaft», zu ihr gehörten auch Mägde, Knechte und Gesinde.

Erst im 18. Jahrhundert wird der Begriff «Familie» allein auf die verwandten Personen im Haushalt angewendet, das heisst die soziale Kleingruppe von Eltern und ihren Kindern.
Im Zentrum der Ausstellung steht die sozial- und kulturgeschichtliche Entwicklung der Familie in der Schweiz ab 1750 bis heute. Der Prolog bietet interessante Einblicke in die Zeit vor 1750. Real existierende Familien stehen im Zentrum der chronologisch angeordneten Zeitabschnitte. Sie werden begleitet von weiteren Familien, die aus unterschiedlichen Regionen, Schichten und Milieus stammen.

Der Schluss der Ausstellung fokussiert auf das Heute. Zusehends scheint das bürgerliche Familienideal ins Wanken zu geraten, und der in den vergangenen 100 Jahren entstandene Wohlfahrtsstaat muss sich auf diese Veränderungen einstellen. Beispiele dazu sind das Scheidungsrecht, das Schulsystem, das Erbschaftsrecht oder die Altersvorsorge.
Die Ausstellung verfolgt das Ziel, einzelne Aspekte des Wandels und der Kontinuität von Familienformen und familialen Lebensstilen aufzuzeigen.

Führungen für unsere Leser/innen
Mittwoch, 2. Juli 2008, 13.30 bis 14.30 Uhr
Dienstag, 8. Juli 2008, 13.30 bis 14.30 Uhr
Die Führungen sind kostenlos. Eintritt: Fr. 8.–
Teilnehmerzahl: max. 25 Personen
Besammlung: 13.15 Uhr beim Haupteingang
Anmeldeschluss: 23. Juni 2008

Weitere Informationen: www.landesmuseen.ch

___ (Anzahl) Personen

Führung durch die Ausstellung «Familien»

☐ **Mittwoch, 2. Juli 2008, 13.30 bis 14.30 Uhr**

☐ **Dienstag, 8. Juli 2008, 13.30 bis 14.30 Uhr**

Talon einsenden an:
Pro Senectute Kanton Zürich
Cornelia Baburi
Forchstrasse 145
Postfach 1381
8032 Zürich

Vorname _____ Strasse _____

Name _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Musikkollegium Winterthur: Kombination des Meisterwerks mit einer Komposition des Georgiers Gija Kantscheli

Beethovens Neunte in spannendem Kontext

(pd) Beethovens 9. Sinfonie gehört ohne Zweifel zu den grössten Kunstwerken des Abendlandes schlechthin. Das Musikkollegium hat unter der Leitung seines Chefdirigenten Jac van Steen zu einem ganz eigenen, ergreifenden Beethoven-Stil gefunden, der die Aufführung zu einem besonderen Erlebnis werden lässt. Eine spezielle Note erhält das Konzert durch die Gegenüberstellung von Beethoven mit dem «Styx» genannten Werk von Gija Kantscheli.

Der Titel und inhaltliche Hintergrund des 1999 entstandenen Stücks nimmt Bezug auf die griechische Mythologie. Ein Abend der Kontraste und unvergesslicher Höreindrücke erwartet Sie im Konzertsaal des inzwischen aussen fertig und festlich renovierten Winterthurer Stadthauses.

Gija Kantscheli
Styx für Viola, gemischten Chor und Orchester (1999)

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 9 d-Moll, op. 125
Mit Schlusschor über Verse aus Schillers «Ode an die Freude»

Donnerstag, 19. Juni 2008, 19.45 Uhr, Stadthaus Winterthur, Stadthausstrasse 4a, 8400 Winterthur

Weitere Informationen:
Musikkollegium Winterthur, Telefon 052 620 20 20
www.musikkollegium.ch

___ (Anzahl) Karten

Donnerstag, 19. Juni 2008, 19.45 Uhr, Stadthaus Winterthur

20% Rabatt auf Tickets der Kategorie III ☐ Fr. 35.–
und Kategorie IV ☐ Fr. 25.–
(Sitzplätze teilweise sichtbehindert)

Die Tickets werden an der Mittags-/Abendkasse auf Ihren Namen hinterlegt.
Die Reservationen werden bestätigt.
Für die Zustellung der Tickets erheben wir eine Pauschale von Fr. 7.–.
☐ Tickets werden an der Abendkasse abgeholt
☐ Zustellung der Tickets (Fr. 7.–)

Talon einsenden an:
Pro Senectute Kanton Zürich
Cornelia Baburi
Forchstrasse 145
Postfach 1381
8032 Zürich

Vorname _____ Strasse _____

Name _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ Datum/Unterschrift _____